Um sicher zu sein, daß Ihr Backpulver keinen Alaun enthält, achten Sie darauf, daß alle Bestandteile deutlich aufgedruckt sind, u. daß Alum, oder Sulphate of Alumina, oder Sodic Aluminic Sulphate nicht vorkommen. Die Worte „Kein Alaun," ohne Angabe der Bestandteile, genügt nicht. Magic Backpulver kostet nicht mehr als die gewöhnlichen Sorten. Es ist rationell, Büchsen von einem Pfund zu kaufen.

E. W. GILLETT COMPANY LIMITED
WINNIPEG TORONTO, ONT. MONTREAL

Vereinigung deutscher Baptisten Saskatchewans

Serath, Sask., 29. Juni 1915.

Werter Herr Redakteur!

Ersuche um gef. Veröffentlichung des nachstehenden Berichtes in Ihrem werten Blatte.

Die Saskatchewan Vereinigung der deutschen Baptisten tagte dieses Mal mit der Gemeinde Queen Centre vom 16. bis 20. Juni. Von nah und fern waren Besucher und Delegaten herbeigeeilt, um an diesem Feste teilzunehmen. Die Beteiligung war, wenn auch nicht so groß vom Osten, so doch von der nächsten Umgebung eine rege, und wir alle durften erfahren, daß der Spruch, welcher uns am Eingang begrüßte: „Seid willkommen!" nicht leere Worte waren, sondern vom Herzen kam; denn die Gemeinde mit ihrem wackeren Prediger Br. Wiens an der Spitze, versuchte ihr Bestes, um es den Besuchern so angenehm wie möglich zu machen. Ja, die ganze Vereinigung stand unter dem Geiste der Einheit und brüderlichen Liebe und selbst denominationelle Schranken lagen für diese Tage zertrümmert am Boden.

Es war durchaus keine Kleinigkeit für die Gemeinde Queen Centre, diese Vereinigung zu beherbergen; denn daß es Auslagen und Arbeit kostet für eine bewirtende Gemeinde, läßt sich denken, und daß diese Auslagen nicht leicht gemacht werden können, wenn man keine Ernte hatte, ist ja klar. Doch die Geber gaben gerne und man sah es, die Queen Centre Leute verstehen das Bewirten. Alles ging wie am Schnürchen.

Die Versammlungen waren erquickend, belehrend und segensreich. Die Singchöre sowohl der Queen Centre gemischte Chor und das Männerquartett, sowie auch der Herberter gemischte Chor ließen ihre süßen Weisen erschallen. Mancher mag gedacht haben, als die lieblichen Töne sein Herz erfreuten: „Ist es schon so schön auf Erden, wie wird's erst im Himmel werden?" Die Predigten, die gehalten wurden, waren wohldurchdacht und Herz und Seele belebend. Die Gebetsstunden waren wahre Erquickungsstunden.

Die Geschäfte wurden unter der Leitung des altbewährten und wohlbekannten Br. Pöhlmann aus Regina in friedlicher Weise erledigt. Die Berichte von den Delegaten und Besuchern der einzelnen Gemeinden, sowie diejenige des Missionssekretärs Br. Bloedow zeigten, daß das Werk des Herrn in dieser Provinz Erfolge aufzuweisen habe, und stärkten die Zuversicht für die Zukunft.

Was Br. Pöhlmann im Eingang über den Zweck der Vereinigung betont hatte, wurde nun auch zur Wirklichkeit, als die Arbeiten über das einheitliche Thema: „Der christliche Charakter" geliefert wurden. Wir sollten nicht nur bei dieser Vereinigung Segen empfangen, sondern auch Segen spenden, ein Pfingsten im wahren Sinne des Wortes erfahren und dazu trugen diese Arbeiten bei. Die Einleitung bildete Br. Pöhlmanns Ausführung über: „Die Grundlage des christlichen Charakters". Dieselbe Christus, Christus in uns und wir in ihm!" Br. Eymann, Missionskolporteur, hatte sein Referat über: „Meditation und Gebet in der Entwicklung des christl. Charakters" eingesandt. Br. Bloedow aus Yorkton referierte über: „Der Einfluß körperlicher Leiden auf die Bildung des christlichen Charakters" und Br. Zummach aus Ebenezer behandelte das Thema: „Die christliche Freiheit in der Entwicklung des christl. Charakters." Ein Nachmittag blieb der Jugendsache eingeräumt und in Bezug darauf referierte Br. Gaßner aus Serath über: „Die Notwendigkeit ggar:" über Arbeit unter der Jugend", und Br. Litwin aus Saskatoon verlas ein Referat über: „Der Zweck der Sonntagsschule". Die gelieferten Arbeiten zeugten von großem Fleiß und es knüpften sich daran recht lebhafte und rege Besprechungen, sodaß sie von allen Seiten beleuchtet wurden. Es würde den Gemeinden gewißlich zum Segen gereichen, wenn die gesammelten Lehren praktisch verwertet würden. Br. Neufeld, Prediger der Menoniten-Brüder aus Herbert, hob in einer Predigt hervor, daß wir sowohl andere auf die Heilswahrheiten hinweisen als auch selbst davon zeugen sollten, also „Zeiger" und „Zeugen" sein sollten. Man fühlte es seiner Predigt ab, daß er aus Erfahrung hervorgegangen.

Am Sonntag Morgen predigte Br. Gaßner über 1. Thim. 1—12 und am Nachmittag vor dem Taufteste Br. Bloedow über die Bedeutung der Taufe. Vier Seelen folgten nun dem Herrn in der Taufe und der herrliche Tag wurde dadurch eine Predigt von Br. Zummach über die bezeugungsvollen Worte in Joh. 15.4—5 geschlossen.

In den Geschäftsstunden wurde noch der Beschluß gefaßt, es zu versuchen, die westl. Gemeinden Sask. und die östl. Gemeinden Albertas zu einer neuen Vereinigung zu verbinden und Br. Bloedow mit der Ordnung dieser Angelegenheit betraut.

So sind die schönen Tage der Vereinigung vorbei, doch die Eindrücke und Segnungen, sie werden bleiben. So Gott will, werden wir uns im nächsten Jahr mit der Gemeinde Southey versammeln.

Durch die Arbeiten im letzten Jahre entstanden so manche neue Felder, so manche neue Türen öffneten sich; leider herrscht Mangel an Arbeitskräften. Das canadische Nordwesten braucht Männer, Männer, die willig sind, sich selbst zu vergessen und sich im Dienste des Meisters zu stellen. Solche Männer möchte uns der Herr geben. „Herr, sende Arbeiter in Deine Ernte!"

Im Auftrage der Vereinigung.

Leo Gaßner.

Großes Sommerfest

der deutschen und englischen Zweigvereine der Getreidebauer Vereinigung von Saskatchewan im Horizon Distrikt in der deutschen Halle in Horizon am 16. Juli.

Ein jeder Deutsche von nah und fern sollte an diesem Fest teilnehmen, um die Bekanntschaft des Herrn C. E. Eymann, W. Bielschowsky, P. Musselman und C. E. Dunning zu machen und die Ansprachen dieser Herren zu hören.

Deutsche Freunde von Amulet und Pangham! Das ist eine Gelegenheit, welche Ihr nicht vergessen solltet, um die Wichtigkeit des Vereinslebens kennen zu lernen und Euch Aufklärung zu verschaffen. Kommt alle!

Die Deutschen von Horizon.

Bunte Kriegschronik

Persönliches vom italienischen Generalstabschef.

Ueber die Persönlichkeit des Grafen Luigi Cadorna finden wir folgende Angaben:

Der italienische Generalstabschef stammt aus einer historischen Familie. Sein Oheim war jener Graf Carlo Cadorna, der als Kultusminister Cavours das Schlagwort von der freien Kirche im freien Staat geprägt und durchgeführt hat und dem zu Ehren ein Denkmal in Pallanza errichtet worden ist; sein Vater, der erwähnte Graf Raffaele, gehörte zum engeren Kreise Viktor Emanuels und ist 1870 an der Spitze des italienischen Heeres in Rom eingezogen. So war Cadorna schon von Haus aus zu einer glänzenden Laufbahn vorbestimmt. Mit 19 Jahren ist er in die Militärschule zu Matland eingetreten. Sein temperamentvolles Wesen hat ihn dort zuweilen mit der strengen Zucht der Anstalt in Konflikt gebracht. Noch heute erinnert sich der General daran, daß er einmal im Winter so lange brummen mußte, daß seine Finger zu klamm waren, um die Schlüssel zu fassen, auf der ihm seine kargliche Gefangenenkost gereicht wurde. Aber seine wissenschaftliche Ausbildung hat unter derartigen Erlebnissen nicht gelitten. Der junge Cadorna wurde bereits mit 18 Jahren Leutnant im Großen Generalstabe, mit 25 Jahren wurde er zum Hauptmann befördert, mit 31 erhielt er als Major ein Bataillon. Von da ab da tiert der Einfluß, den er auf die Ausbildung des heutigen italienischen Offizierkorps gewonnen hat. Er hielt nämlich kriegswissenschaftliche Vorträge für die jungen Offiziere seines Regiments, die, zunächst von seinen Vorgesetzten nur geduldet, allmählich zur ständigen Einrichtung wurden und für die taktische und strategische Schulung der jungen Generation von Bedeutung waren. Daß er nebenher auch in der Praxis Ausgezeichnetes leistete, bewies er 1895, als er als Oberst des 10. Bersaglieri-Regiments anläßlich der Königsmanöver in den Abruzzen eine geschickte Umgehung des Feindes durchzuführen wußte, die damals viel besprochen wurde. Begreiflicherweise zog die Begabung Cadornas die Aufmerksamkeit der Heeresleitung auf sich und als er als Generalstabschef des Floreminer Korps seine taktischen Studien im Rahmen einer kleinen Schrift zusammenfaßte, die bald in der gesamten italienischen Armee Einlaß fand, wurde er 1905 an die Spitze einer Division in Ancona berufen, die er 1907 mit der neapolitanischen vertauschte. Dort wirkte er, als General Saletta aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung des Großen Generalstabes zurücktrat. Schon damals wurde Cadorna als Nachfolger Salattas in Aussicht genommen; der Plan zerschlug sich aber, und der junge Divisionär rückte 1910 zum Befehlshaber des Genueser Armeekorps auf. Ein Jahr später wurde er zum Führer einer Armee im Kriegsfalle bestimmt und leitete als solcher die blaue Partei in den Königsmanövern von 1911, in denen er den vielbeachteten, von der Fachpresse als vorbildlich hervorgehobenen Rückzug seiner Truppen über den Po durchführte.

Verheiratet ist Cadorna mit der Marchesa Giovanna Raldi aus Genua, die er als Hauptmann im Hause ihrer Großmutter, der Marchesa Campanari, kennen lernte. Vier Kinder sind aus dieser Ehe hervorgegangen. Der einzige Sohn steht bei den Lanciers in Florenz und hat mit Auszeichnung am libyschen Feldzuge teilgenommen. Von den Töchtern haben zwei den Schleier genommen, die dritte hat sich als Dichterin hervorgetan.

* * *

Auf dem Berliner Polizeipräsidium haben mit den Vertretern des Gastwirtsgewerbes Groß-Berlin Erörterungen stattgefunden, die sich mit der Frage befaßten, wie der Verschwendung von Nahrungsmitteln in den Gast- und Speisewirtschaften entgegengewirkt werden kann. Es wurden folgende Beschlüsse einstimmig gefaßt, die eine wesentliche Veränderung der Speisekarte in den Restaurants zur Folge haben werden:

Das feste Gedeck (Menü) fällt fort. Es gibt nur noch Speisen nach der Karte.

Die Gemüsekost ist in den Vordergrund zu stellen; vor allem ist auf gut zubereitetes Gemüse besonderer Wert zu legen und darauf zu halten, daß mehr Gemüse und weniger Fleisch gegeben wird.

An Stelle des gebratenen Fleisches soll mehr gekochtes Fleisch angeboten werden.

Der Fettverbrauch ist einzuschränken.

Der Kartoffelverbrauch ist auf das Mindestmaß zu beschränken. Es sollen nur Salz- und Bratkartoffeln verabfolgt werden.

Das Vorlegen der Speisen durch den verdienenden Kellner fällt fort.

Die deutschfeindlichen neutralen Zeitungen sollen abbestellt werden.

Diese Beschlüsse treten am 1. Juli 1915 in Kraft. Die Gastwirte Groß-Berlins sind von diesem Tage ab an diese Beschlüsse gebunden und es wird besonderer Wert darauf gelegt, daß die Beschlüsse vom genannten Tage ab in Groß-Berlin ausnahmslos durchgeführt werden, damit behördliche Maßnahmen vermieden werden können.

SANOL

Ein ausgezeichnetes Mittel um Gallen-, Nieren- und Blasensteine schmerzlos und sicher zu entfernen. Besonders wirksam in Blasen- und Nierenleiden, die sich auf Harnsäurebildung (Uric Acid) zurückführen lassen. Preis $1.50.

Von den meisten Aerzten empfohlen.

Zu beziehen von allen Apotheken oder der

The Sanol Mfg. Co., Ltd.
Winnipeg Manitoba

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder
In Gebrauch seit mehr als 30 Jahren
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Verlustlisten

der Deutschen und Oesterreichischen Armee des Weltkrieges von 1914.

In Heften von 80 bis 96 Oktavseiten, enthaltend von 4,000 bis 5,000 Namen der Toten, Verwundeten, Vermißten und Gefangenen.

Alle 8 bis 10 Tagen erscheint ein Heft.

Bis jetzt sind Heft 1 bis 6 erschienen

Preis jedes Heftes 15c; per Post 17

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages durch

G. N. Gaspar Co.
454 East Water St., Milwaukee, Wisc., U. S. A.

Frau Schulze am Gardasee.

„Nein' dieses herrliche Blau! Könnte ich mir eine Probe für die Waschfrau mitnehmen, sie macht mir das Blauwasser immer nicht blau genug!"

* * *

Daher.

A.: „Mir treibt's furchtbar im Leib!"

B.: „Wunder, wenn man zwölf Kreise gegessen hat! —"

* * *

Im Eifer.

Professor: „So, meine Herren — nachdem wir nun die Molche erledigt haben, wollen wir heute die Blindschleiche ins Auge fassen!"

* * *

Ihre Schuld.

„Solche Unverschämtheit, mich mit Gewalt zu umarmen."

„Das ist ja Ihre Schuld. Wenn Sie es sich hätten ruhig gefallen lassen, hätte ich keine Gewalt anwenden brauchen."

The Standard Bank of Canada

— Gegründet 1873 —

Autorisiertes Kapital $5,000,000.00
Eingezahltes Kapital und Ueberschuß $6,672,697.00

Hauptoffice: Toronto, Ont., Can.

— 118 Zweigstellen in Canada —

Diese Bank ist von der Dominion Regierung von Canada autorisiert, Depositen entgegenzunehmen.
Eine Sparkassen-Abteilung in Verbindung mit jeden Zweig.
Zweige in Saskatchewan:—Bayard, Kronau, Riceton, Goodwater, Maryfield, Waseca, Prudhia, Estuary, Regina.
Zweige in Alberta:—Calgary, Edmonton, Lamont, Mundare, Lethbridge, Drumheller.
Zweige in British Columbia:—Vancouver.
Zweige in Manitoba:—Winnipeg.

Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt

Canadian Pacific Railway

Sommer-Exkursionen

Ostcanada

Täglich bis zum 30. September, vorher Fahrkarten für Rundreisen b. Regina verkauft nach

London	$67.75	Windsor	$67.75	Kingston	$71.65
Montreal	77.85	Toronto	67.75	Peterboro	69.05
Ottawa	71.75	Brockville	71.75	Quebec	77.75
Summerside	86.35	Halifax	88.35	St. John, N. B.	83.35

Verhältnismäßige Fahrpreise von allen Punkten, Port Arthur und nach Vielen und vielen anderen Punkten. Gültigkeitsdauer 60 Tage. Fahrkarten sind während der Gültigkeitsdauer zur Fahrunterbrechung in Canada berechtigt.

Pacific-Häfen

Hin- und Rückreise Fahrkarten zum Verkauf von Regina nach

Vancouver	Täglich bis 30. September
Victoria	$50.00
Westminster	
Spokane	$82.50
Seattle	
Tacoma	
Portland	
San Francisco	
Los Angeles	
San Diego	$86.50

Verhältnismäßige Fahrpreise von allen Stationen, Port Arthur und Lieff. Fahrunterbrechung während der Gültigkeitsdauer gestattet. Gültigkeitsdauer drei Monate vom Datum des Verkaufes, dürfen aber den 31. Dez. 1915 nicht überschreiten.

Great Lakes Dampfschiffverkehr

4 Expreßdampfschiffe 4

Abfahrt von Fort William um 2 p. m. und Port Arthur um 3. p. m. nach Port McNicoll; hat Anschluß an das „Dampfschiff Empreß" nach Toronto, edenso überall Anschluß nach allen Punkten in Ontario, Quebec, Maritime Provinzen, Neu England Staaten und dem Osten.

Sd. Alberta	Sonntags
Sd. Athinibola	Dienstags
Sd. Keewatin	Freitags
Sd. Manitoba	Samstags

Züge, die mit diesen Dampfschiffen Anschluß haben, fahren von Winnipeg um 18.05 ab, einen Tag vor der Abfahrt des Dampfschiffes.

Canadian-Rockies Rundreise $36.00

Route: Main Lake nach Revelstoke, Rückfahrt via Arrow und Kootenay Lakes und Crows Nest. Die Reise kann auch in der anderen Reihenfolge gemacht werden.

Für weitere Einzelheiten, inbezug auf Fahrkarten, Schlafwagen Reservationen und Zeit der Züge, befragen Sie irgend einen Agenten der Canadian Pacific Railway, oder schreiben Sie an

J. G. Proctor, Distrikt Passagier Agent, Regina.

R. J. Burland, Depot Ticket Agent, Regina Phone 5276
R. K. Scarlett, City Ticket Agent, Regina Phone 2083

Kriegssteuer ist in den obengenannten Preisen nicht eingeschlossen.

CANADIAN NORTHERN

Sommer-Exkursionen nach dem Osten

Fahrkarten zum Verkauf täglich.
Nach dem östlichen Canada, 1. Juni bis 30. September.
Nach den östlichen Staaten, 25. Juni bis 30. September.
Verschiedene Wahl der Routen — Beide Wege ganz per Eisenbahn, oder Eisenbahn und Schiff, oder einen Weg Eisenbahn und den anderen Weg Schiff.
Alle Fahrkarten sind erster Klasse und haben Fahrtunterbrechungsprivilegien.
Eine wunderbare dreitägige Seefahrt auf den Great Lakes via Duluth, oder zwei Tage via Port Arthur
Reservationen von Dampfschiffkabinen werden im Voraus gemacht, und Schlüssel zu denselben auf dem Wege in Winnipeg überreicht.
C.N.R. Züge mit elektrischer Beleuchtung, Fächergekühlte Schlafwaggons, Speisewagen, und moderne Tagesreisewagen bringen Sie bis zum Dock des Dampfschiffes.
Vollste Einzelheiten gerne gegeben von irgend einem C. N. R. Agenten, oder City Ticket Agent, 1776 Scarth Straße, Telephon 3965, Regina, Sask., oder schreiben Sie an
Wm. Stapleton, Dist. Pass. Agt. C.N.R., **Saskatoon.**

Deutsche Denker, Volkswirtschaftler und Dichter

Ueber unsere Sonne

Von Dr. phil. Hanns Müller, Stony Plain Alta.

Die mittlere Entfernung der Erde von der Sonne beträgt 149,500,000 Kilometer (rund 93,437,500 engl. Meilen). Sie gilt jedoch, wie schon der Name sagt, nur im Mittel. Tatsächlich schwankt der Abstand der Erde von der Sonne zwischen 147,000,000 km. (ca. 91,875,000 Meilen) im Januar und 152,000,000 km. (ca. 95,000,000 Meilen) im Juli. Damit man sich von dieser Zahl wenigstens einigermaßen eine Vorstellung machen kann, dazu mögen folgende Angaben dienen: Ein Schnellbahnzug der elektrischen Versuchsbahn bei Berlin erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 200 km. (ca. 125 Meilen) in der Stunde. Er würde also täglich, wenn er diese Geschwindigkeit dauernd beibehielte, die gewaltig Strecke von 4800 Km. (3000 Meilen) zurücklegen, oder im Jahre 1,750,000 Km. (1,093,750 Meilen). Zum Durchfahren der Strecke von der Erde bis zur Sonne würde er mithin trotz seiner schwindelerregenden Schnelligkeit 85½ Jahre brauchen.

Das Licht, das in der Sekunde den geradezu ungeheuer langen Weg von 300,000 Km. (187,500 Meilen) zurücklegt, braucht für den Weg von der Sonne bis zur Erde rund 500 Sekunden, oder 8 Minuten 20 Sekunden. Ein in diesem Augenblicke von der Sonne weggehender Strahl trifft also die Erde erst nach der genannten Zeit, oder anders ausgedrückt, wir sehen die Sonne nicht an der Stelle, an der sie gerade steht, sondern immer an der Stelle, wo sie vor 8 Minuten 20 Sekunden gestanden hat.

Von der verhältnismäßigen Größe von Sonne und Erde und ihrer gegenseitigen Entfernung erhält man eine recht gute Vorstellung, wenn man sie sich in einer entsprechenden Verkleinerung denkt. Ein Blatt, dessen Durchmesser 6 Zoll beträgt, möge die Sonne darstellen, eine Stecknadelkuppe die Erde. Bringt man diese beiden Körper in eine Entfernung von 50 Fuß, so erhält man eine Vorstellung von dem Bilde, das das System Sonne-Erde in Wirklichkeit bietet. Die Sonne ist so groß, daß sich der Mond innerhalb derselben um die Erde drehen könnte, wenn man sie sich als hohle Kugel in die Erde in den Sonnenmittelpunkt versetzt denkt. Es bliebe sogar ein fast noch einmal so großer Abstand bis zur Sonnenfläche übrig. Und dabei hat der Mond eine mittlere Entfernung von 384,000 Km. (ca. 240,000 Meilen) von der Erde, mit anderen Worten: man müßte 30 Erdkugeln übereinandertürmen, um bis zum Monde zu gelangen.

Berechnet man nach dem Newton'schen Gravitationsgesetz die Masse der Sonne, so findet man, daß sie 330,000 mal so groß ist als die der Erde. Da aber das Sonnenvolum 1,300,000 mal so groß ist als das Erdvolum, so geht hieraus hervor, daß die Dichtigkeit der Sonnensubstanz nur ein Viertel der mittleren Dichte der Erdsubstanz sein kann. Da nun die mittleren Dichte der Erde etwa 5,5 ist, so würde daraus folgen, daß die Dichte der Sonnensubstanz nur 1,4 ist, oder mit anderen Worten: Die Substanz der Sonne ist im Mittel nur 1,4 mal so schwer als Wasser. Berechnet man hieraus das Gewicht der beiden Körper, so findet man, daß die Erde ein Gewicht von 5900 Trillionen Tonnen, die Sonne dagegen von 1900 Quadrillionen Tonnen besitzt (1 Tonne 1000 Kilogramm).

Die Schwerkraft auf der Sonne ist etwa 27,5 mal so groß als auf der Erde. Aus dieser Zahl geht hervor, daß jeder Körper auf der Sonnenoberfläche mit einer 27,5 mal so großen Kraft angezogen würde, als auf der Erdoberfläche. Auf der Erde fällt ein Köper in der ersten Sekunde 5 Meter (18 Zweidrittel Fuß), auf der Sonne dagegen würde er über 130 Meter ca. (433 Fuß) in der ersten Sekunde fallen. Ein Pferd, das eine 4 Fuß hohe Fenz überspringen könnte, würde mit derselben Kraftanstrengung auf der Sonne nicht einmal ganz 2 Zoll hoch springen können. Oder noch ein Beispiel: Legt man auf eine Hauswage ein Pfund Fleisch, so rückt der Zeiger bis auf den Strich, an dem „1 Pfund" angegeben ist. Auf der Sonne dagegen würde dieselbe Menge Fleisch einen Druck ausüben, der 27,5 mal so groß ist, also würde dort der Zeiger bis auf den Strich rücken, an dem „27½ Pfund" markiert ist.

Die Kraft der Sonne ist es auch, die die Erde und mit ihr alle Planeten zwingt, sich in gewaltigem Umschwung um sie zu drehen. Da aber die Sonne ihre Kraft nach allen Seiten ausstrahlt, so trifft nur der 2740 millionte Teil derselben die Erde. Welch ungeheure Macht hat sie über ihre Trabanten, wenn dieser winzige Bruchteil genügt, einen Körper von der Größe unserer Erde in ihrem Banne zu erhalten!

Die Helligkeit der Sonne ist außerordentlich groß. Sie ist viel, viel größer als die jeder herstellbaren künstlichen Lichtquelle. Sie ist so groß, daß das Auge ohne Schutzvorrichtung nicht auf die Sonne gerichtet werden darf, wenn es nicht der Zerstörung anheimfallen soll. Man hat schon vor langer Zeit versucht, die Helligkeit der Sonne zu messen, oder überhaupt die Menge des Lichtes zu bestimmen, das von ihr ausgesandt wird. Als Vergleichslichtquelle benutzt man hierzu sogenannte Normalkerze, die man sich aus einem Meter Entfernung betrachtet denkt.

Aus den verschiedenen Verfahren ergibt sich, daß die Sonne auf der Erdoberfläche eine Beleuchtungsstärke von 50,000 Meterkerzen hervorbringt, oder für den Fall, daß keine Atmosphäre vorhanden ist, eine solche von 60,000 Meterkerzen. Aus dieser Zahl würde folgen, daß man an Stelle der Sonne in der wirklichen Entfernung derselben 1340 Quadrillionen Normalkerzen aufstellen müßte, wenn diese dieselbe Helligkeit hervorbringen sollten als jetzt die Sonne.

Andere Helligkeitsvergleichungen ergaben, daß die Helligkeit der Sonne 146 mal so groß ist als die des Drummont'schen Kalklichtes oder 5300 mal so hell als das Licht des geschmolzenen Eisens oder dreimal so hell als das des elektrischen Kohlelichtbogens; danach kommt dessen Helligkeit der des Sonnenlichtes am allernächsten.

Im Vergleiche zur Sonnentemperatur von mindestens 5760 Grad Celsius (ca. 12,308 Grad Fahrenheit) läßt sich auf der Erde die immerhin hohe Temperatur von etwa 4000 Grad Celsius (8547 Grad Fahrenheit) im elektrischen Kohlebogen herstellen. Die von der Sonne der Erde zugesandte Wärmemenge würde ausreichen, in jedem Jahre einen rings um die Erde reichenden Eispanzer von 133 Fuß Dicke zu schmelzen. Rechnen wir die der Erde von der Sonne zugesandte Wärmemenge in Arbeitsleistung um, so kommen wir auf eine Zahl von 265 Billionen Pferdestärken. Das ist eine Leistung, von der wir schwachen Menschen uns kaum eine Vorstellung machen können. Wenn nun auch der allergrößte Teil dieser Arbeitsleistung in der Natur selbst verbraucht wird, so bleibt doch noch genügend viel zur Verwendung im menschlichen Interesse übrig. Jetzt denkt allerdings kaum jemand daran, diese uns von der Sonne zugesandte Wärmenergie in Arbeitsleistung umzuwandeln, da die Menschheit in den in der Erde aufgehäuften Kohlenschätzen — übrigens auch Sonnenenergie, die vor Jahrtausenden aufgespeichert wurde — und in der Fallhöhe der Wasserfälle noch genügend Energiequellen besitzt, die zur Arbeitsleistung herangezogen werden können.

Auch die von den Wasserfällen geleistete Arbeit ist ja im Grunde genommen nur nutzbar gemachte Sonnenenergie, da diese von der Sonne der Erde zugesandte Wärme erst das Wasser verdampft und zum Aufsteigen in die Höhe der Atmosphäre veranlaßt hat, von wo aus es als Regen wieder zum Erdboden herabsinkt. Erst in späteren Zeiten, an die das jetzige Menschengeschlecht nicht zu denken braucht, wenn die Kohlenschätze im Schoße der Erde erschöpft sind, wird man daran gehen müssen, die ungeheure Wärmemenge der Sonne auch zur Arbeitsleistung für den Menschen heranzuziehen.

Der Sammelwagen für Liebesgaben

In Wien fahren seit Wochen schon Wagen durch alle Straßen und sammeln aus den Häusern alles Entbehrliche und für den Krieg und die Verwundetenpflege Nötige. Diese Sammelwagen erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit und haben auch schon ihren Sänger gefunden. Dem Neuen Wiener Tageblatt gingen folgende „Sammel-Verse" zu:

Der Sammelwagen kommt, der Sammelwagen kommt....!
Die Pferde lenkt ein Trainsoldat,
Der seine helle Freude hat,
Wie sie mit vollen Händen
Die Liebesgaben spenden!
Der Sammelwagen hält vorm Haus;
Nun packt die Gaben aus!

Der Sammelwagen kommt, der Sammelwagen kommt....!
Zigarren, Backwerk, Wäsche, Wein,
Verbandzeug reicht man schnell hinein,
Auch Tische, Stühle, Betten,
Verpackt und sorgsam zugeschnürt
Wird alles weggeführt.

Der Sammelwagen kommt, der Sammelwagen kommt....!
Der eine fährt dem andern nach,
Bepackt bis an das Wagendach,
Daß mit den langen Zügen
Oft zwanzig kaum genügen.
Und wenn die Fahrt ein Ende hat,
Gehts in die Josefstadt!

Der Sammelwagen kommt, der Sammelwagen kommt....!
Die Achse knarrt; er bringt ja heut',
Was jedes Kriegers Herz erfreut!
Die Tapferen, Wetterharten,
Die auf die Gaben warten,
Die sagen euch viel tausend Dank;
Auch die verletzt und krank!

Willst du glücklich sein im Leben,
Trage bei zu andrer Glück,
Denn die Freude, die wir geben,
Kehrt ins eigne Herz zurück.

* * *

Zum Leben, glaub's, gehört Mut
Und nochmals Mut. So geht es gut.
Und geht es schlimm — nun denn zum dritten:
Nur Mut! Den Sieg hast du erstritten.

* * *

Zeitweise war in Guipuzkoa und in Biskaya (Spanien) Recht, daß jedes männliche Kind als Edelmann geboren galt.

Kriegstechnik in der Tierwelt

Auch das Tier hat seine Fernwaffen wie der Mensch, und es bestehen gelegentlich merkwürdige Aehnlichkeiten dabei, ohne daß natürlich der Mensch das Vorbild aus der Tierwelt nachgeahmt hat. In den westlichen Schützengräben werden rauch- und gasentwickelnde Bomben geschleudert, die einen betäubenden Qualm verbreiten, unter dessen Schutze der Angreifer vorgeht. Ganz etwas Aehnliches tun gewisse Tintenfischarten — daher der Name dieser Weichtiere —, die am Enddarm einen Tintenbeutel besitzen, in dem sie die sogenannte Sepia, eine schwarze, pulverartige Masse, produzieren, die bei Gefahr plötzlich ausgespritzt wird. Während der Verfolger, von dem Strahl erschreckt, sich in einer dunklen Wolke befindet, entfliehet der auf diese Weise unsichtbar gewordene Tintenfisch.

Geradezu zur Fernwaffe hat diese Methode der Stinktiers oder Skunk ausgebildet. Dieses Tier, das bekanntlich ein geschätztes Pelzwerk liefert, schießt mit Präzision eine wohlgezielte Ladung des Stinkdrüsensekrets bis auf 20 Fuß Entfernung auf seinen Verfolger. Mit erstaunlichem Erfolg, der, für seine Verhältnisse dem der Kriegsrauchbomben nicht nachsteht: der Geruch ist auf große Entfernung wahrnehmbar und macht sich über einen Monat lang bemerkbar Menschen, die mit ihm in Berührung gekommen sind, sollen auf Wochen für den Verkehr mit anderen Menschen unmöglich sein.

Wenn die Drahtverhaue vor den Schützengräben oft mit hochgespannter Elektrizität geladen sind, so führen manche Fische, Welse und Rochen, eine ähnliche elektrische Angriffs- und Verteidigungswaffe direkt in ihrem Körper mit sich. Alexander v. Humboldt hat eine klassische Beschreibung der Wirkungen der elektrischen Schläge der Zitteraale gegeben. Die Tiere sollten eigentlich bekannter sein; denn von dem lateinischen Namen einer Gattung, Torpedo, hat eine der furchtbarsten und wirkungsvollsten Fernwaffen des Seekrieges ihren Namen.

Professor Franz Doflein hat den Fernwaffen der Tiere eine eingehende Untersuchung gewidmet. Die Tintenfische sind schon genannt; unter ihren zehnfüßigen Arten besitzen einige zwei eigentümlich gestaltete Arme, die in eine Tasche zurückgezogen und weit vorgeschleudert werden können. Auf diese Weise wird mancher schnelle Fisch ihre Beute. Einzelne Meeresschnecken spritzen Schleimfäden nach ihren Opfern und fangen sie sozusagen wie mit einem Lasso; aus dem Lande verfahren manche kleine Spinnen in ähnlicher Weise, die aus ihren Spinndrüsen Fäden nach Ameisen und anderen kleinen Insekten schießen. In den Flüssen Hinterindiens und des malayischen Archipels kommt in seichtem Wasser ein kleiner Fisch vor, der Schützenfisch, der mit seinem eigenartig gestalteten Maul Wasser nach den auf Uferpflanzen sitzenden Inseften spritzt und sie mit verblüffender Sicherheit herunterschießt.

Eine sehr wirksame Waffe bilden die Nesselkapseln der oft so schönen Seeresseln, die gerade bei den räuberischen Formen unter ihnen in großen Massen zu Nesselbatterien vereinigt auftreten. Diese enthalten auch Gift, und die Giftwirkung einer großen Staatsqualle, wie zum Beispiel einer Physalia, ist so gewaltig, daß selbst ein erwachsener Mensch durch ihre Berührung betäubt werden kann. Die Schwammfischer und Taucher leiden infolge der häufigen Berührung mit den Giftstoffen dieser Quallenarten, die unter ihnen als portugiesische Galeeren gefürchtet sind, an einer besonderen Krankheit, die schmerzhaft und sehr unangenehm ist.

Wenn bei allen modernen Heeren aus Rücksicht auf die Geländeanpassung die feldgrauen Uniformen eingeführt ist, so haben Steppen- und Wüstentiere längst die Khakiuniform der Wüste entwickelt, während die Bewohner der Schneegefilde sich in weißen Nüancen anpaßten (wie berichtet wurde, trugen in den Winterkämpfen der Karpathen manche österreichische Truppen, den gleichen Gedanken der Anpassung nutzbar machend, weiße Leinenkittel über der Winteruniform), die Urwaldtiere ein grünes oder buntes Kleid anlegten usw.

Etwas den Flatterminen ähnliches hat die Larve des Ameisenlöwen entwickelt, die nicht nur sinnreich konstruierte Trichterfallen baut, sondern auch aus dem Grunde die sich nahenden Opfer mit Sandkörnern bombardiert, daß sie in die Tiefe stürzen. Die kunstreichen Netzgewebe mancher Räuberspinnen erinnern an die schützenden Stacheldrahtverhaue vor den Linien, an denen Hunderte von Feinden nach den Berichten von Augenzeugen oft verblutend hängen bleiben.

Schließlich sei noch erwähnt, daß Gorilla und Schimpanse nach den, allerdings von manchen Forschern angezweifelten, Berichten Du Chaillus Bäumäste als Angriffs- oder Verteidigungswaffe benutzen, das heißt eine Gewehrkolbentaktik anwenden. So bieten Krieg und Kriegswaffen in der Tierwelt ein merkwürdiges Spiegelbild des menschlichen Kampfes.